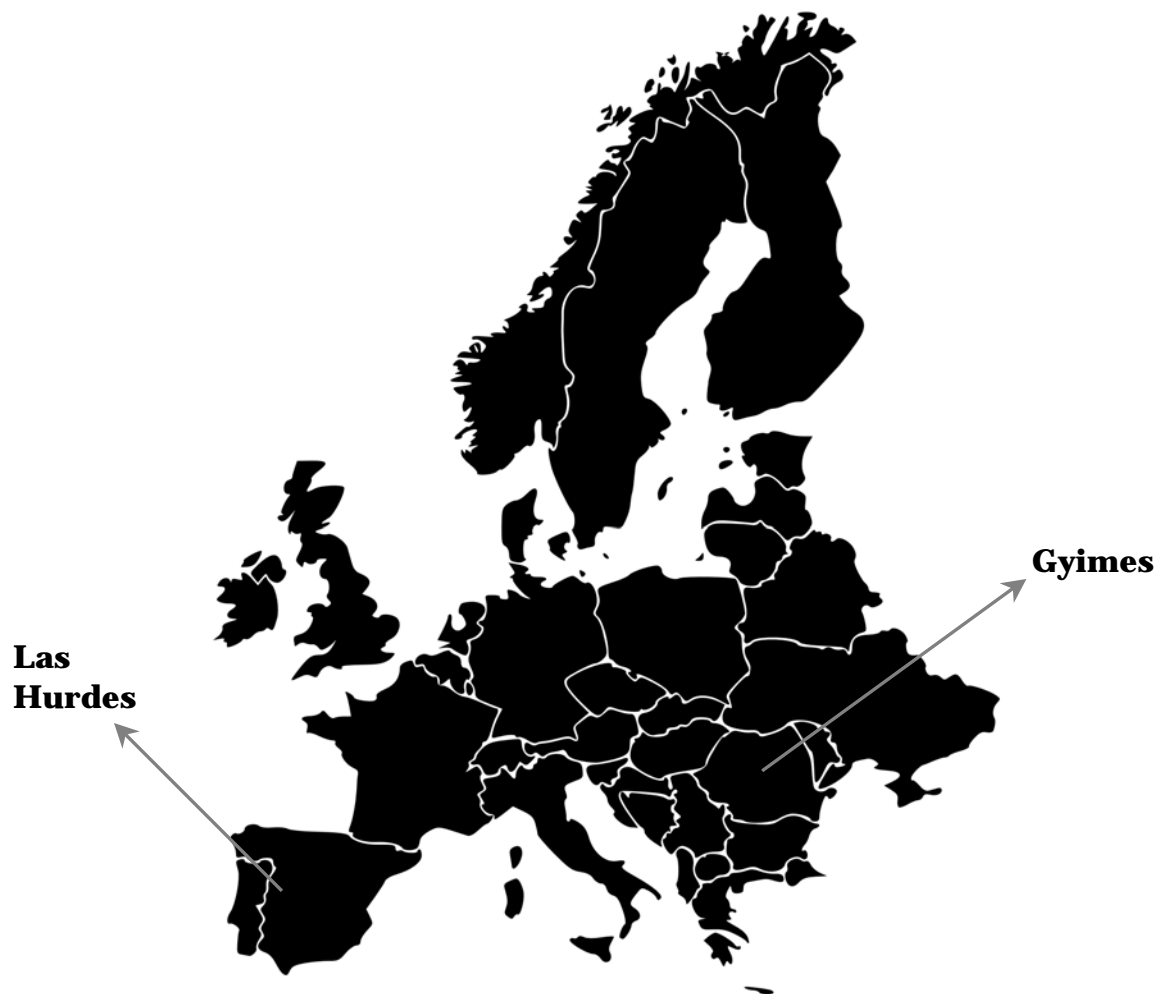


---

# Exposé

Archaische Kulturlandschaften an der Peripherie Europas –

Vergleichende Studie in  
Las Hurdes/Extremadura und Gyimes/Ostkarpaten



Dissertationsvorhaben von Katalin Solymosi, August 2007

---

## **Inhalt**

<b>1</b>	<b><u>EINLEITUNG</u></b>	<b>2</b>
<b>2</b>	<b><u>UNTERSUCHUNGSGBIETE</u></b>	<b>9</b>
<b>3</b>	<b><u>ZIELSETZUNG</u></b>	<b>12</b>
<b>4</b>	<b><u>VORARBEITEN</u></b>	<b>13</b>
<b>5</b>	<b><u>METHODEN</u></b>	<b>14</b>
<b>6</b>	<b><u>ZEIT- UND ARBEITSPLAN</u></b>	<b>17</b>
<b>7</b>	<b><u>KOOPERATIONSPARTNER</u></b>	<b>18</b>
<b>8</b>	<b><u>UMSETZUNG DER ERGEBNISSE</u></b>	<b>19</b>
	<b><u>LITERATUR</u></b>	<b>20</b>

# 1 Einleitung

Die EU mit ihren mittlerweile 27 Mitgliedsstaaten stellt in vielerlei Hinsicht eine äußerst heterogene Mischung dar: Sprachen, Kulturen, Mentalitäten, Politiken, Bewirtschaftungsformen, natürliche Gegebenheiten und eben auch Kulturlandschaften. Hält man sich nun vor Augen, dass auf einer regionalen Betrachtungsebene innerhalb der Staatsgrenzen und über diese hinweg die Kulturlandschaftsvielfalt noch erheblich zunimmt, hat man ein schier unermessliches Forschungsfeld gefunden. Gerade in Südosteuropa einerseits und in den großen Nationalstaaten Westeuropas andererseits leben viele ethnische Minderheiten oder Teilgruppen, die ihre ganz eigene charakteristische Umgebung geprägt haben und sich somit auch durch ihre Kulturlandschaft vom nationalen „Mainstream“ abgrenzen.

Diese kleinflächige Vielfalt ist gefährdet. Im Laufe der heute ablaufenden Globalisierung findet eine Nivellierung auf allen Ebenen statt: Dialekte und ganze Sprachen verschwinden leichter, seitdem die Medien überall präsent und die Menschen mobiler sind; ganze Landstriche werden, um auf dem globalen Markt mithalten zu können, „effizienter“ gemacht, d.h. erschlossen, flurbereinigt, vereinheitlicht. Wo dies nicht möglich ist, setzen Migrationsbewegungen in Richtung Ballungsräume oder gar anderer Staaten ein, die Kulturlandschaft verödet als Folge von Nichtbewirtschaftung. All dies sind Abläufe, die im Großraum Europa überall stattfinden, doch sind marginalisierte Gebiete stärker davon betroffen. Periphere Regionen sind dadurch charakterisiert, dass sie ökonomisch und infrastrukturell unterentwickelt sind, da sie abseits aller wirtschaftlichen, wissenschaftlichen und sonstigen Interessen des Zentrums liegen. Oft kommt hinzu, dass sie von Minderheiten oder gesellschaftlichen Randgruppen (z.B. landlosen Bauern) bewohnt werden, die von den Regierungen eher als Problemfeld denn als Chance wahrgenommen werden.

Allein wenn man die sprachliche Vielfalt Spaniens z.B. betrachtet wird klar, dass es sich um ein Land handelt, in dem mehrere Minderheiten bzw. nationale Untergruppen ihre baskische/ katalanische/ galizische/ andalusische Identität pflegen und diese Vielfalt ein so wichtiger Pfeiler der spanischen Nation ist, dass er sogar im Grundgesetz verankert ist (BOSSONG & BÁEZ 2000). Wo eine sprachliche Vielfalt vorherrscht, wird auch eine Vielfalt der Kulturen und Kulturlandschaften zu finden sein. Diesbezüglich besteht eine Parallele zwischen den so unterschiedlich scheinenden Ländern Spanien, dem alten Mitgliedsstaat im Westen Europas, und Rumänien, dem mit Bulgarien neuesten EU- Mitglied im Osten. Beides sind große Nationalstaaten, die im Laufe ihrer Geschichte verschiedene Minderheiten „geschluckt“ haben, die mehr oder weniger ungestört, autonom oder unterdrückt, abgegrenzt oder sich assimilierend weiter bestehen.

Wegen dieser Vergleichbarkeit der ansonsten relativ verschiedenen Länder Spanien und Rumänien habe ich mich für zwei Untersuchungsgebiete in diesen Staaten für meine vergleichende Studie über periphere Kulturlandschaften Europas entschieden. Das erste Untersuchungsgebiet, Las Hurdes in der nördlichen Extremadura, ist zwar nicht von einer nationalen Minderheit im eigentlichen Sinne bewohnt, ihre Bevölkerung hat aber durchaus einen wirtschaftlich wie sozial marginalisierten und isolierten Status. In der 30er Jahren des letzten Jahrhunderts noch durch den Film „Tierra sin pan“ (BUNUEL, 1932) als „Dritte Welt“ Europas stigmatisiert, hat dort auch seitdem kein wirtschaftlicher Aufschwung stattgefunden (ZAPATA-BLANCO, 1996). Durch die zusätzliche Lage fernab der gängigen Tourismusrouten hat sich in der Region mit den engen, schwer zugänglichen Tälern eine einzigartige Kulturlandschaft erhalten.

Ebenso scheint im zweiten Untersuchungsgebiet, dem Gyimes, die Isolation und die Armut der Bevölkerung der Hauptgrund für das Überleben der traditionellen Kulturlandschaft zu sein. Als Besonderheit kommt in diesem engen Tal der äußersten Ostkarpaten hinzu, dass es von einer ungarischsprachigen ethnischen Minderheit, den Csángós, bewohnt wird, die lange Zeit politisch unterdrückt und sozial marginalisiert wurden. Diese Tatsache und die historisch- strategische Bedeutung der Region bis zum Ende der Österreichisch- Ungarischen Monarchie üben heutzutage eine starke Sogwirkung auf ganz bestimmte ungarische Gesellschaftsschichten aus, die als touristische Akteure in Erscheinung treten. Durch ihre romantisch verklärten Projektionen auf die Bevölkerung und Kulturlandschaft setzt sich ein schleichender Veränderungsprozess in Gang, der letztlich auch die Zukunft der traditionellen Bewirtschaftungsformen mitbestimmen wird.

Nun stellt sich die Frage, welche Chance archaische Kulturlandschaften und ihre Bewohner in einer modernen, globalisierten Welt haben. Sind sie „zum Aussterben verurteilt“, weil sie in einer schnelllebigen, vernetzten und mobilen Welt keinen Platz mehr finden, oder gibt es Schutzmechanismen und Einnischungen, die das Fortbestehen sichern können? Auch auf einer theoretischen Metaebene soll untersucht werden, ob periphere Kulturlandschaften einem bestimmten Entwicklungsmuster folgen.

## 1.1 Forschungsfragen

Die im Laufe der Studie zu beantwortenden Fragen sind folgende:

- ❖ Welche spezifischen Landschaftselemente charakterisieren die jeweilige Kulturlandschaft?
- ❖ Wie sind diese Elemente entstanden, wie haben sie sich seit ihrer Entstehung verändert und wie werden sie sich in Zukunft verändern?
- ❖ Gibt es bestimmte Landschaftselemente, die für die lokale Bevölkerung/ die Besucher der Region eine besondere Rolle spielen oder gar identitätsstiftend sind?
- ❖ Wie wird die Kulturlandschaft von den Bewohnern einerseits und von den Besuchern andererseits wahrgenommen?
- ❖ Gibt es Parallelen in der Wahrnehmung der zwei Untersuchungsgebiete?
- ❖ Welche Zukunftsperspektive ergibt sich für die Untersuchungsgebiete? Kann, soll die Kulturlandschaft erhalten werden?
- ❖ Kann bzw. muss der Kampf um Selbstbestimmung und Selbstverwaltung in den Regionen Europas mit dem Bestreben einhergehen, die traditionelle Kulturlandschaft mit ihren ökologischen, ökonomischen und sozialen Funktionen zu erhalten?
- ❖ Kann man die Erkenntnisse aus der vergleichenden Studie der zwei Untersuchungsgebiete in Rumänien und Spanien auf der europäischen Ebene verallgemeinern und so generelle Aussagen über archaische Kulturlandschaften und ihre (isolierten) Bewohner treffen?

## 1.2 Begriffe

### Kulturlandschaft

Seit 1992 von der Welterbekonvention als schützenswertes Gut anerkannt, kann der Begriff Kulturlandschaft in drei Kategorien unterteilt werden:

1. Eine klar definierte Landschaft, die von Menschenhand geplant und kreiert wurde (z.B. Parks);
2. Eine aus einer sozialen, wirtschaftlichen und/oder religiösen Intention entstandene Kulturlandschaft (reliktisch oder aktuell fortbestehend), die die natürlichen Gegebenheiten mit einbezieht und widerspiegelt. Die Kulturlandschaftselemente spiegeln den evolutionären Prozess der Landschaftsentstehung wieder (z.B. die Untersuchungsgebiete dieser Studie); und

3. die assoziative Kulturlandschaft (associative cultural landscape), die ihren Wert durch eine starke religiöse, künstlerische oder kulturelle Bedeutung des Naturelements schöpft und nicht durch tatsächlich vorhandene Elemente kulturellen Schaffens (z.B. der Uluru- Felsen in Australien).<sup>1</sup>

Auch die Europäische Landschaftskonvention aus dem Jahre 2000 würdigt die Bedeutung der Landschaft als vom Menschen wahrgenommenen Naturraum, der sowohl ökologische, als auch soziale und wirtschaftliche Funktionen erfüllt:

„The landscape...

... has an important public interest role in the cultural, ecological, environmental and social fields, and constitutes a resource favourable to economic activity and whose protection, management and planning can contribute to job creation;

... contributes to the formation of local cultures and ... is a basic component of the European natural and cultural heritage, contributing to human well-being and consolidation of the European identity;

... is an important part of the quality of life for people everywhere: in urban areas and in the countryside, in degraded areas as well as in areas of high quality, in areas recognised as being of outstanding beauty as well as everyday areas;

... is a key element of individual and social well-being and ... its protection, management and planning entail rights and responsibilities for everyone.”

(Präambel der Europäischen Landschaftskonvention)<sup>2</sup>

### **Wahrnehmung von Landschaft**

Die über unsere Sinnesorgane in unser Bewusstsein aufgenommenen Reize erleben wir als Empfindungen. Geht das Erleben über die pure Eigenschaften Intensität und Qualität eines Reizes hinaus und wird mit den Komponenten Erfahrung, Vorstellung und Gedächtnis verknüpft, spricht man von Wahrnehmung. Wahrnehmung läuft pausenlos ab, ist ganzheitlich und immer vom jeweiligen physiologischen Bezugssystem abhängig (HELLBRÜCK & FISCHER 1999).

---

<sup>1</sup> Quelle: Welterbekonvention der UNESCO unter <http://whc.unesco.org/>, Zugriff im April 2007

<sup>2</sup> Quelle: NGO 'Pathways to Cultural Landscapes' unter <http://www.pcl-eu.de/>, Zugriff im April 2007

Unter Raum- und Umweltwahrnehmung versteht man „die aktive und selektive sinnliche sowie theoretische Aneignung geographischer und sozialer Raumstrukturen sowie sonstiger Informationen des Umfeldes“ (KORFF 2005, S.19). Wie die Wahrnehmung im Allgemeinen, ist auch die Landschaftswahrnehmung individuellen und emotionalen Einflussfaktoren ausgesetzt, die man nach RUDOLF (1998) in einem hierarchischen Modell grob gliedern kann:

- individuelle Einflussfaktoren
- milieubedingte Einflussfaktoren (Kultur, Zeit, sozialer Rahmen)
- situationsbedingte Einflussfaktoren (Kenntnisse, Stimmung).

Darüber hinaus kann festgestellt werden, dass Landschaftswahrnehmung ein komplexer Prozess mit mehreren Ebenen ist, der beim Betrachter in einer emotional- ästhetischen, einer funktional-zweckorientierten und einer kognitiven Dimension stattfindet (KORFF 2005).

### **1.3 Stand der Forschung**

#### **Allgemeines zur Landschaftswahrnehmung, Landschaft und Identität**

Eine Einführung in den weiten Themenkreis Landschaft und Heimat, die Rolle von Natur und Umwelt für Identitätsbildungsprozesse und für das Heimatgefühl bietet SPIEGEL (2001) in ihrem Artikel „Natur, Landschaft und Heimat als sozio- kulturelle Phänomene“. Sie diskutiert die Geschichte des Landschaftsbegriffs im deutschen Sprachraum und stellt ihre Bedeutung als „kulturspezifisches Deutungsmuster unserer natürlichen Umwelt“ (BAHRDT 1996, zitiert in SPIEGEL 2001, S.3) dar. Landschaft war von Anfang an eine ästhetische Kategorie und eignet sich deswegen besonders gut als emotionaler Bezugspunkt und Vermittlerin von Heimatgefühl. In diesem Kontext plädieren EISSING et al. (2003) dafür, die Landschaft als Element der Heimerfahrung und der regionalen Identität zu fördern.

Die spezielle Rolle der Kulturlandschaft unter den Landschaftsbegriffen betont WÖBSE (1994): Da traditionelle Kulturlandschaften historische Zeugnisse alter Bewirtschaftungsmethoden und Lebensweisen darstellen und oft das Umweltschutzprinzip „Schutz durch Nutzung“ veranschaulichen, sind sie allein schon wegen ihres Bildungseffektes schützenswert – von der „Vielfalt, Eigenart und Schönheit“ solcher Landschaften gar nicht zu sprechen. Eine flächendeckende Bestandesaufnahme der verschiedenen Kulturlandschaften und ihrer Elemente sei aber die Voraussetzung für die Erhaltung in der Zukunft.

### **Zum Untersuchungsgebiet Gyimes**

Neben der erwähnten Fachliteratur, die entweder allgemeine theoretische Grundlagen behandelt oder sich auf das deutsche Sprachgebiet (oder zumindest auf Westeuropa) bezieht, gibt es eine große Bandbreite von Veröffentlichungen, die sich speziell mit der Großregion Siebenbürgen beschäftigen. Da Siebenbürgen durch sein Völkergemisch wie prädestiniert ist für Untersuchungen bezüglich den Themen „Identitätsbildung“, „Schaffung einer neuen Heimat fern der alten“, „Gestaltung der Landschaft nach kulturellen Unterschieden“, usw., sollen hier einige Werke erwähnt werden, die sich damit beschäftigen.

Besonders hervorgehoben sei hier der Arbeitskreis für Siebenbürgische Landeskunde e.V. (Gundelsheim a. Neckar), der mit seinen Veröffentlichungsreihen – Schriften zur Landeskunde Siebenbürgens, Siebenbürgisches Archiv, Studia Transylvanica, zahlreiche Sonderveröffentlichungen - eine wertvolle und in Bezug auf Siebenbürgen eher seltene Quelle in deutscher Sprache darstellt. Die Titel „Das Bild des Anderen in Siebenbürgen“ (Siebenbürgisches Archiv (33) 1998) und „Die ethnische Identität der Siebenbürger Rumänen: eine Entstehungsgeschichte“ (Studia Transylvanica (29) 2003) beispielsweise zeigen, dass in Siebenbürgen die Identität und damit einhergehende Abgrenzungs- und Diskriminierungsprozesse schon seit langer Zeit das Heimatverständnis ganzer Völker – auch über die Grenzen Siebenbürgens hinaus – bestimmt. KÜRTI (2001) hebt die spezielle Bedeutung Siebenbürgens für das ungarische Volk hervor, für das es die Wiege der ungarischen Kultur darstellt.

Speziell mit einer naturwissenschaftlich-kulturgeographischen Untersuchung des Gyimes befasst sich ILYÉS (2000 bis 2005). Der Autor sticht mit seiner Herangehensweise aus einer Flut von ethnologischen und historischen Studien hervor, die regelmäßig in Ungarn über die Region Gyimes erscheinen. Seine Untersuchungen zur Kulturlandschaftsstruktur des Untersuchungsgebietes dienen als Grundlage für die Vorarbeiten und werden auch als Basis der Doktorarbeit dienen.

### **Zum Untersuchungsgebiet Las Hurdes**

Wie es für periphere Regionen charakteristisch ist, existiert auch über Las Hurdes sehr wenig Dokumentation. Die Abgeschlossenheit, die schlechte Infrastruktur und die wirtschaftliche Schwäche dieser Gebiete führt auch zu einer Randstellung aus wissenschaftlicher Sicht. Einen einführenden Überblick über die komplexe Kulturlandschaft der Region und ihre Gefährdung durch unüberlegte politische Maßnahmen geben HERNANDEZ et al. (2006). Sie zeigen anhand des Beispiels der großangelegten Wiederaufforstungskampagnen der 1940-70er Jahre, dass von außen aufgezwungene Programme zum Verlust der Kulturlandschaft und sogar zur „Entfremdung des Bewohners von Las Hurdes von der neu existierenden Landschaft“ führen können.

### **Die Rolle der Landschaft für europäische Regionalbewegungen**

Die Studien auf diesem Gebiet sind noch nicht sehr weit fortgeschritten, eine enge fachliche Verknüpfung zwischen Landschaftswahrnehmung und der Rolle der Landschaft als identitätsstiftendes Element fehlt bislang. Zwar betonen einige Autoren die Wichtigkeit des ästhetischen Aspekts von Natur- und Landschaftsschutz – auch, um dessen Akzeptanz in der breiten Bevölkerung zu fördern – (HAUBL 1998, WÖBSE 1994, 2002), doch eine Anwendung auf den praktischen Naturschutz blieb bislang aus. Die „kulturelle Dimension der Landschaftsgestaltung“ (EISSING et al. 2003, S.75) wird noch nicht genug integriert.

In der einschlägigen Literatur zu westeuropäischen Regionalbewegungen beispielsweise wird die Rolle der Kulturlandschaft so gut wie nie erwähnt, was auch daran liegt, dass diese Rolle von den Akteuren der Bewegungen selber nicht erkannt oder zumindest bis jetzt nicht thematisiert wurde. Einen Hinweis auf die eventuelle zukünftige politische Wirkung von Kulturlandschaften könnte ein Beispiel aus der Bretagne sein. Dort wurde Ende der 70er Jahre von einer Regionalpartei die Linie vertreten, dass der Erhalt des ökologischen Gleichgewichts und die Berücksichtigung der Bedürfnisse der Einheimischen einhergehen mit der Wahrung der bretonischen Identität (BLASCHKE 1980, S.67). „In diesem Sinn muss Kern einer strategischen Neuorientierung des Naturschutzes sein Beitrag zur Erfahrung von Heimat oder regionaler Identität sein (EISSING et al. 2003, S.75).“

## 2 Untersuchungsgebiete

### Gyimes

Das Gyimes, rumänisch Ghimes, befindet sich in den äußersten Ostkarpaten, im Herzen des heutigen Rumänien. Der Name bezeichnet ein etwa 30 km langes, in Nord- Süd- Richtung ausgerichtetes Tal mit seinen Nebentälern und die umliegenden Berge. Es handelt sich um ein typisches U- Tal am Oberlauf des Flusses Tatros/ Trotus. Dieser entspringt am östlichen Hang der ostkarpatischen Wasserscheide, windet sich in Richtung Nordosten dem höchsten Kamm der Ostkarpaten entgegen und durchbricht diesen am sogenannten Gyimes- Pass, der gleichzeitig die östliche Grenze des Gyimes bildet.



*Abbildung 1: Siedlungsstruktur im Gyimes*

Die Talsohle liegt auf einer Höhe zwischen 912 m.ü.M. am südlichen und 707 m.ü.M. am nordöstlichen Ende (VOFKORI 1998), während die höchste Erhebung im Gebiet, der Bergkamm des Naskalat/ Noscolat, 1553 m.ü.M. erreicht. Das größte Seitental ist das nordwestlich abzweigende Hidegségpataka/ Valea Rece. Das Klima ist durch den kontinentalen Einfluss und die Gebirgslage geprägt, was vor allem die hohe jahreszeitliche Temperaturschwankung (von bis zu  $-30\text{ °C}$  im Winter bis  $+30\text{ °C}$  in den Sommermonaten) und den hohen Jahresniederschlag von 800-1000 mm erklärt (DOBOS 19??).

Vorherrschende Siedlungsform ist die Streusiedlung. In den Seitentälern ist diese Struktur immer noch erhalten und die relativ großen Abstände zwischen den einzelnen bewohnten Grundstücken mit ihren umliegenden Gärten und Äckern bestimmen das Dorfbild. Entlang der Hauptstraße haben sich daraus im Laufe der Zeit linienförmig angeordnete Dörfer formiert, die fast schon fließend ineinander übergehen.

Die Einwohnerzahl der drei Gyimes-Gemeinden beträgt nach Angaben der offiziellen Volkszählung aus dem Jahre 1992 14259 Einwohner (SEPSISZÉKI 2000). Nach derselben Quelle sind davon 12041 Ungarn, 2140 Rumänen, diese v. a. im Bereich Gyimesbükk ansässig und in der öffentlichen Verwaltung (Polizei, Bahn) tätig; und die übrigen 77 Personen der Volksgruppe der Sinti und Roma zugehörig. Verwaltungstechnisch gehören die ersten zwei Gemeinden Gyimesfelsölok und Gyimesközéplok zum Komitat Harghita, letztere seit der Verwaltungsreform 1950 zum Komitat Bacau. Die lokale Wirtschaft basiert auf den drei Hauptpfeilern Forst-, Milch- und Landwirtschaft, wobei letzteres auf Subsistenzbasis betrieben wird und die anderen beiden Wirtschaftszweige lediglich ergänzt. In den letzten Jahrzehnten hat sich eine bescheidene Tourismusinfrastruktur etablieren können, von der hauptsächlich die lokale (Bildungs-) Elite profitiert.

### **Las Hurdes**

Die Region Las Hurdes befindet sich in der extremenischen Provinz Cáceres (Alta Extremadura, die flächenmäßig die zweitgrößte Provinz des Landes) im Südwesten Spaniens nahe der Grenze zu Portugal. Es handelt sich dabei um ein gebirgiges Massiv, das von zahlreichen kleineren Flüssen durchzogen ist und Erhebungen zwischen 1200 und 1800 m.ü.M. aufweist. Das stark metamorphe Ausgangsgestein und der skeletthaltige, durch die starke Hangneigung erosionsgefährdete Oberboden bieten eine sehr begrenzte Grundlage für die Bewirtschaftung der schmalen Täler. Da zudem fruchtbare Aluvialterassen an der Talsohle fehlen, beschränkt sich die gesamte landwirtschaftliche Aktivität auf die kleinstrukturierte, von Menschenhand geformte Terrassenlandschaft. Dort befinden sich die durch Steinmauern abgegrenzten Gemüsegärten oder die teilweise nur einem einzigen Baum Fläche bietenden Kleinsthaine. Der Anbau von Gemüse und Esskastanien dient ausschließlich Selbstversorgung und wird durch Haustierhaltung (Schweine und Ziegen) und Imkerei ergänzt. Sowohl die erhöhte Waldbrandgefahr als auch die Wiederaufforstungsmaßnahmen mit der nicht einheimischen Kiefer haben einen starken Rückgang der traditionellen Imkerei, einst wichtige wirtschaftliche Basis in Las Hurdes, bewirkt (HERNANDEZ et al. 2006).

Wegen der schwierigen topographischen Ausgangslage blieb die Besiedlungsaktivität in Las Hurdes immer auf die engen Täler mit ihren als Lebensader dienenden Flüssen beschränkt. Das Bild der Kulturlandschaft ist geprägt durch die sehr kleinräumige Flächenaufteilung, die ein ganzes Spinnennetz an Wegen, Trampelpfaden, Trockenmauern und Bewässerungskanälen nach sich zieht. Der Großteil der Äcker und Gärten ist mit motorisierten Geräten nicht erreichbar, weswegen die meisten Arbeiten noch von Hand verrichtet werden (ebd.).



*Abbildung 2: Kulturlandschaft in Las Hurdes*

Zur Extremadura im Allgemeinen muss noch gesagt werden, dass sie durch subtropisches Klima mediterraner Ausprägung mit einem typischen Sommertief bei den Niederschlägen (durchschnittlich 1-15 mm im Juli/ August) mit gleichzeitigem Temperaturhoch (durchschnittlich 23 bis über 27 °C) beherrscht ist (KNUTH 1989). Als Großregion hat sie innerhalb Spaniens wegen ihres ungünstigen Klimas und einigen fortschritthemmenden sozio- ökonomischen Faktoren eine Problemstellung inne. Zwischen 1973 und 1981 stand die Region in der Kategorie 'verfügbares Pro-Kopf-Einkommen' an letzter Stelle (ebd. 1989), was sich seitdem auch nicht geändert hat. Das Pro-Kopf-Bruttoinlandsprodukt in der Extremadura lag im Jahre 2005 bei nur 66 % des europäischen Durchschnitts (Agrarstatistik Spanien 2006<sup>3</sup>). Diese wirtschaftliche Situation charakterisiert seit je her die extremenische Gesellschaft und man kann sagen, dass sich diese Rahmenbedingungen in typischer Weise in Las Hurdes wiederfinden.

---

<sup>3</sup> Quelle: Instituto Nacional de Estadística

### **3 Zielsetzung**

#### **Hauptziele**

- ❖ Aufzeigen von Chancen isolierter Kulturlandschaften in Zeiten der Globalisierung mit konkreten Handlungsvorschlägen für die zwei Untersuchungsgebiete, die sich aus den ermittelten Ergebnissen ableiten und sich sowohl auf die „Innenansichten“ als auch auf die „Außenansichten“ stützen
- ❖ Herstellung eines Bezugs zwischen den Untersuchungsgebieten und Herausarbeitung möglicher Analogien und Homologien bei den Kulturlandschaftselementen
- ❖ Vorschlag verallgemeinerter Handlungsvorschläge auf europäischer Ebene, Einbindung in ein theoretisches Konzept zur Landschaftsentwicklung peripherer Gebiete

#### **Teilziele**

- ❖ Erstellung einer historischen Landschaftsanalyse für beide Untersuchungsgebiete
- ❖ Erfassung des Meinungsbildes vor Ort hinsichtlich der Bedeutung der Kulturlandschaft für die lokale Wirtschaft, Kultur und Gesellschaft anhand von Experteninterviews
- ❖ Erfassung der Wahrnehmungsmuster der Besucher der Untersuchungsgebiete mittels Fragebogenbefragung, Ermittlung der Rolle der Kulturlandschaft im Tourismus
- ❖ Aufzeigen von gegenseitigen Beeinflussungen der Innen- und Außenansichten und den Einflüssen, die diese auf die Kulturlandschaft haben

## **4 Vorarbeiten**

Durch eine Reihe von Vorarbeiten, die ich im Rahmen meiner Diplomarbeit im Sommer 2006 durchgeführt habe, und meinen akademischen Hintergrund ist das Gelingen des vorgeschlagenen Promotionsvorhabens stark begünstigt. Vor allem das Untersuchungsgebiet Gyimes in den rumänischen Ostkarpaten ist mir durch meinen mehrwöchigen Aufenthalt während der Diplomarbeit sehr gut bekannt. Eine grobe historische Landschaftsanalyse und verschiedene sozioempirische Erhebungen wurden dort bereits durchgeführt und dienen als Einstieg in das vorgeschlagene Vorhaben. Mit einer Kombination aus landschaftsanalytischen und sozioempirischen Erhebungsmethoden untersuchte ich die Region und stellte interessante Wahrnehmungsspezifika bei den Bewohnern und Besuchern des Gyimes-Tals fest. Die Kulturlandschaft wird als archaisch wahrgenommen, da sie für den Besucher einen Zustand von vor 50-100 Jahren darstellt. Die Landschaftselemente werden aber nicht objektiv betrachtet sondern erfahren eine stark emotionale Projektion, die nicht allein durch die positive Urlaubssituation gegeben ist. Der typischerweise ungarische Tourist sieht – politisch und nationalhistorisch bedingt - in seinem Ferienort Gyimes den Ursprung seines kulturellen Seins und die Wiege der ungarischen Zivilisation schlechthin. Da festgestellt wurde, dass sich dieser sehr spezielle Blick auch langsam auf bestimmte Teile der einheimischen Bevölkerung überträgt und damit letztendlich die Landschaft mitgestaltet, wurde geschlossen, dass dies auch in anderen Regionen Europas der Fall sein könnte. Durch bereits bestehende Kontakte zu Experten und zur Bevölkerung vor Ort und durch die Kenntnis von Institutionen und Archiven mit relevantem Material werden die Aufnahmen in diesem Untersuchungsgebiet schnell und reibungslos ablaufen und aufgrund der bereits erhobenen Basisdaten wird man sich auf weiterführende relevante Aspekte konzentrieren können.

Die Erfahrungen mit der Aufnahmemethodik und den örtlichen Gegebenheiten in einer peripheren Region, die bereits im Gyimes gemacht wurden, werden sich gut auf das zweite Untersuchungsgebiet Las Hurdes in Spanien übertragen lassen können. Zudem bin ich dank eines einjährigen Studienaufenthaltes an der Universidad Politecnica de Madrid sehr gut mit den Verhältnissen in Spanien vertraut und es besteht direkter Kontakt zu einem Wissenschaftler vor Ort (Universidad de Extremadura, Placencia), der sich seit Jahren mit der Kulturlandschaft und ihrer Entwicklung in Las Hurdes befasst. Da direkte Ortskenntnisse usw. dennoch nicht gegeben sind, wird der zeitliche Schwerpunkt der geplanten Studie etwas zu Gunsten dieses zweiten Untersuchungsgebietes verschoben werden.

Im September 2007 beginne ich im Rahmen des Carlo-Schmid-Programms ein halbjähriges Praktikum bei der FAO (Food and Agriculture Organisation of the United Nations) in Rom, in der Abteilung Landwirtschaft und ländliche Entwicklung in Osteuropa. Meine Aufgabe wird es sein, Marktchancen kleiner landwirtschaftlicher Betriebe zu untersuchen und Möglichkeiten nachhaltiger Entwicklung in diesem Sektor aufzuzeigen. Das Wissen und den Einblick in die Arbeit der weltweit größten Organisation, die sich mit Landwirtschaft, ländlichen Räumen, Kulturlandschaften und Unterhaltungsmöglichkeiten peripherer Bevölkerungen beschäftigt, werde ich bei dem geplanten Forschungsvorhaben sehr gut nutzen können

Das Institut für Landespflege unter Leitung von Prof. Dr. Werner Konold betreibt seit Jahren inter- und transdisziplinäre Kulturlandschaftsforschung in verschiedenen europäischen Untersuchungsgebieten. Innerhalb des Instituts kann während der Studie auf wissenschaftliche Beratung hinsichtlich Konzeption, Inhalt und Methodik des Projekts zurückgegriffen werden. Gerade während des „Projekts Apuseni“ im rumänischen Siebenbürgen wurde am Institut weitreichende Erfahrung mit der jahrelangen Durchführung von einem inter- und transdisziplinären Projekt in den Bereichen Vegetationsökologie, Landnutzung und Partizipation gewonnen und gezeigt, dass es Lösungsansätze für periphere Regionen geben kann (RUSDEA et al. 2005). Vor diesem Hintergrund bestehen ideale Voraussetzungen für das geplante fachübergreifende Promotionsvorhaben.

## **5 Methoden**

In dem geplanten Dissertationsvorhaben wird ein fächerübergreifender Ansatz Verwendung finden. Die komplexe Fragestellung erfordert den Einsatz eines Methodenmix aus naturwissenschaftlichen, historisch-geographischen und sozialwissenschaftlichen Verfahren. Zu den naturwissenschaftlichen Verfahren wird teilweise die historische Landschaftsanalyse zählen, da in der Gegenwart erkennbare und genutzte Kulturlandschaftselemente mit ihren standörtlichen Gegebenheiten aufgenommen werden sollen. Anhand von Kartenmaterial, historischen Quellen, Sekundärliteratur über die Untersuchungsgebiete usw. wird dann die geschichtliche Entstehungsweise der Elemente untersucht. Dies erfordert eine eingehende Literaturrecherche in Bibliotheken, Archiven und im Internet auf allen Sprachen der betroffenen Regionen.

Die Geländebegehung (Sinn: Erfassung der Charakteristika dieser archaischen Landschaften, ihrer Elemente und deren Funktionen) stellt neben der Archivarbeit einen wichtigen Bestandteil der historischen Landschaftsanalyse dar und wird während des Projekts jeweils Phasen der Literaturrecherche folgen. Einerseits sollten dokumentierte Gegebenheiten im Gelände überprüft werden, andererseits sollen auch Spuren vergangener Kulturlandschaftsepochen (z.B. Stufenraine im Grünland oder Trockenmauern in Weinbergbrachen oder Wald) aufgenommen werden. Durch den Vergleich des aktuellen Ausmaßes anthropogener Überformung mit der dokumentierten Situation können Bilanzen einzelner Elemente erstellt und ihre zukünftige Entwicklung abgeschätzt werden (SCHWINEKÖPER 2000, S.12).

Beim zweiten thematischen Schwerpunkt des Vorhabens, der Erforschung der Landschaftswahrnehmung von Bewohnern und Besuchern der Gebiete, werden sozioempirische Methoden Anwendung finden. Bei vergleichbaren Studien und auch während meiner Diplomarbeit hat es sich als sinnvoll erwiesen, quantitative und qualitative Methoden zu kombinieren und so die jeweiligen Nachteile zu minimieren. Das Gleichgewicht zwischen „Messen“ und „Interpretieren“ sollte gewahrt werden, um ein ganzheitliches Bild zu erhalten (ATTESLANDER 2000). Demzufolge sind halbstrukturierte Leitfadenterviews mit Experten und Touristen einerseits, und standardisierte Fragebogenbefragungen mit den Touristen andererseits geplant. Ergänzt werden diese mehr oder weniger stark strukturierten Erhebungsverfahren durch eine offene teilnehmende Beobachtung in den jeweiligen Untersuchungsgebieten. Zur genaueren methodischen Einordnung der verwendeten Erhebungsmethoden siehe Tabelle 1.

Tabelle 1: Verwendete sozioempirische Erhebungsmethoden nach ATTESLANDER (2000)

	<b>Kommunikationsform</b>		
<b>Kommunikationsart</b>	wenig strukturiert	teilstrukturiert	stark strukturiert
mündlich	informelle Gespräche mit den Bewohnern	informelle Gespräche mit den Touristen	
schriftlich			schriftliche Befragung der Touristen mit Fragebögen
beobachtend	teilnehmende Beobachtung		

Erfassen qualitativer Aspekte  
"Interpretieren"
Erfassen quantitativer Aspekte  
"Messen"

hoch ← Reaktivität → niedrig

Abschließend sei der transdisziplinäre Ansatz mit seiner Vielfalt an Untersuchungsmethoden übersichtlich zusammengestellt:

*Tabelle 2: Methodenübersicht*

	Historisch-geographische Erhebungen	Sozialwissenschaftliche Erhebungen
Literaturrecherche	✘	✘
Historische Landschaftsanalyse <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Archivrecherche, Analyse von Kartenmaterial und historischen Quellen</li> <li>▪ Erhebung und Analyse der Kulturlandschaftselemente</li> </ul>	✘	✘
Sozialempirische Methoden <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Halbstrukturierte Interviews</li> <li>▪ Fragebogenbefragung</li> <li>▪ Teilnehmende Beobachtung</li> </ul>		✘ ✘ ✘

## 6 Zeit- und Arbeitsplan

Tabelle 3: Zeit- und Arbeitsplan des Promotionsvorhabens

	2008				2009				2010			
	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.
Literaturrecherche, Vorbereitung des 1. Feldaufenthaltes												
1. Reise nach Spanien, Landschaftsanalyse, evtl. erste Experteninterviews, Recherche in lokalen Archiven, etc.												
1. Reflexionsphase, Vertiefung der Literaturrecherche, Auswertung der ersten Interviews												
1. Reise nach Rumänien, vertiefende Experteninterviews												
2. Reise nach Spanien, Touristenbefragung, Landschaftsbewertung												
2. Reise nach Rumänien, Touristenbefragung, Landschaftsbewertung												
2. Reflexionsphase, intensiver Vergleich der Ergebnisse aus den beiden Untersuchungsgebieten												
Synthese und Transfer												
Auslandaufenthalte												

Die dunklen Bereiche in Tabelle 3 kennzeichnen die zeitlichen Kernbereiche der geplanten Arbeitsschritte, die helleren Bereiche sind Übergangsphasen. Das Promotionsvorhaben ist mit einem kumulativen Vorgehen bei der Publikation geplant, sodass hierfür in den Übergangsphasen zusätzlich Zeit benötigt wird.

## **7 Kooperationspartner**

- ❖ Placencia/ Spanien: Prof. Dr. Fernando Pulido, Universidad de Extremadura
  
- ❖ Budapest/ Ungarn: Dr. Zoltán Ilyés, Magyar Kisebbségkutató Intézet

Der Kooperationspartner an der Universidad de Extremadura Prof. Dr. Fernando Pulido steht seit Langem in Kontakt mit dem Institut für Landespflege. Sein Arbeitskreis befasst sich schwerpunktmäßig mit der Vegetationsgeschichte von Las Hurdes, sodass dieses Projekt eine optimale Ergänzung zu den dort betriebenen Forschungen wäre.

Zu Dr. Zoltán Ilyés und dem ungarischen Minderheitenforschungsinstitut in Budapest bestand bereits während meiner Diplomarbeit ein Kontakt. Da sich das Institut v.a. mit den Minderheiten in Siebenbürgen, aber auch anderswo in Europa befasst, stellt es mit seinen Datenbanken und Mitarbeitern eine unschätzbare Quelle für das Promotionsvorhaben dar.

## **8 Umsetzung der Ergebnisse**

Folgende Institutionen und Zielgruppen können die Ergebnisse verwenden:

- ❖ Politische Institutionen auf EU- Ebene, die sich mit Regionalpolitik, Erhalt von Kulturlandschaften und der Förderung des Agrarwesens befassen: z.B. Generaldirektion Umwelt, Generaldirektion Regionalpolitik und Generaldirektion Landwirtschaft der Europäischen Kommission, Organisation Pathways to Cultural Landscapes
- ❖ Politische Institutionen auf nationaler Ebene, die den Status von Minderheiten auch dadurch stärken wollen, dass sie gezielte Regionalpolitik zum Schutz, Erhalt und Förderung der abgelegenen und archaischen Kulturlandschaften betreiben
- ❖ Wissenschaftler und Umweltverbände, die sich mit der vielfältigen Rolle von Kulturlandschaften aus ökologischer und sozio- ökonomischer Sicht befassen und nach einem Instrument suchen, das die Kategorie „Kulturlandschaft“ stärker in den Umweltschutz mit einbezieht
- ❖ Kommunale Entscheidungsträger, Umwelt- NGOs, Vertreter von Minderheitenbewegungen und die Bevölkerung vor Ort, die an einem Erhalt der identitätsstiftenden Kulturlandschaften interessiert sind und denen eine vergleichende Studie neue Kooperationspartner im Ausland bescheren kann

Der Transfer der gewonnenen Erkenntnisse von der Wissenschaft in die Praxis erfolgt mit Hilfe der Kooperationspartner und durch Veröffentlichung eines Berichts, der diesen zur Verfügung gestellt wird. Die Studie wird außerdem bei relevanten internationalen Fachzeitschriften zur Veröffentlichung eingereicht. Den Akteuren vor Ort sollen die Ergebnisse zielgruppenorientiert und in der jeweiligen Sprache (Ungarisch bzw. Spanisch) zugänglich gemacht werden.

## Literatur

- ATTESLANDER, P. (2000): Methoden der empirischen Sozialforschung. 9., neu bearbeitete und erweiterte Auflage. – Berlin/ New York: Walter de Gruyter, 393 S.
- BLASCHKE, J. (Hrsg.) (1980): Handbuch der Westeuropäischen Regionalbewegungen. – Frankfurt a. M.: Syndikat, 335 S.
- BOSSONG, G., BÁEZ DE AGUILAR GONZALES, F., (Hrsg.) (2000) : Identidades lingüísticas en la España autonómica. Actas de las Jornadas Hispánicas 1997 de la Sociedad Suiza de Estudios Hispánicos. – Frankfurt a.M.: Vervuert, 189 S.
- BÜRGER-ARNDT, R. & REEH, T. (2006): Landschaftsästhetik – Theoretische Grundlagen. - In: Konold, W., Böcker, R., Hampicke, U. (Hrsg.): Handbuch Naturschutz und Landschaftspflege. Landsberg: VI-3
- DOBOS, F. (19??): A Gyimesi szoros földrajza./ *Die Geographie des Gyimes- Passes* – Pécs, 37 S.
- EISSING, H., FRANKE, N., KÖRNER, S. (2003): Heimerfahrung und regionale Identifikation fördern. – Politische Ökologie (85): 73-75
- GÜNDISCH, K., HÖPKEN, W., MARKEL, M. (Hrsg.) (1998): Das Bild des Anderen, Stereotype in einer multiethnischen Region. - Siebenbürgisches Archiv Band 33, Köln/ Weimar/ Wien: Böhlau Verlag, 342 S.
- HAUBL, R. (1998): Mit Sinn und Verstand. Einführung in die Umweltästhetik. – In: Günther, A., Haubl, R., Meyer, P., Stengel, M., Wüstner, K. (Hrsg.): Sozialwissenschaftliche Ökologie. Eine Einführung. Berlin/ Heidelberg: 61-133.
- HELLBRÜCK, J. & FISCHER, M. (1999): Umweltpsychologie: ein Lehrbuch. – Göttingen/ Bern/ Toronto/ Seattle/ Hogrefe: Verl. Für Psychologie, 678 S.
- HENSIEK, J. (1999): Ethnischer Regionalismus in Westeuropa- Ethnizität, Territorialität und Zentrum- Peripherie- Konflikt zwischen Nationalstaatswerdung und europäischer Integration. – Diss., Bonn: Philosophische Fakultät der Rheinischen Friedrich-Wilhelms- Universität, 325 S.

- HERNÁNDEZ, A., PULIDO, F., MARTÍN, M. (2006): *Arquitectura y paisaje cultural en Las Hurdes: hacia la conservación de un patrimonio excepcional.* – Cáceres : Universidad de Extremadura, 11 S.
- ILYÉS, Z. (2000): Gyimes 18.-20. századi földhasznosításának történeti földrajzi értékelése./ *Historisch- geographische Analyse der Landnutzung im Gyimes im 18.-20. Jh.* – In: Boros, L. (Hrsg.): *Észak- és Kelet- Magyarország Földrajzi Évkönyv (8) - Erdély természeti és történeti földrajza.* Nyíregyháza: 262-284.
- ILYÉS, Z. (2001): *Gazdálkodásfüggő tájmintázatok, Genetikai- kvalitatív tájszerkezeti analízis Gyimes egy páldaterületén./ Bewirtschaftungsabhängige Landschaftsmuster, Genetisch- qualitative Landschaftsanalyse an einem Beispielgebiet des Gyimes.* – In: Ilyés, Z. & Keményfi, R. (Hrsg.): *A táj megértése felé.* Debrecen/ Eger: 185-202.
- ILYÉS, Z. (2002): *Die kulturlandschaftlichen Zeugen der traditionellen Landnutzung in Ghime (Rumänien) und die Möglichkeit ihrer Erhaltung.* – In: Harteisen, U., Schmidt, A., Wulf, M. (Hrsg.): *Kulturlandschaftsforschung und Umweltplanung.* Herdecke: 67-71.
- ILYÉS, Z. (2003): *A szakrális táj történeti szerveződése Gyimesben./ Die historische Organisation der Sakrallandschaft im Gyimes.* – Székelyföld, erschienen im Internet unter: [http://www.mtaki.hu/tanulmanyok/ilyes\\_zoltan/szakralis\\_taj.doc](http://www.mtaki.hu/tanulmanyok/ilyes_zoltan/szakralis_taj.doc), siehe Internetquellen
- ILYÉS, Z. (2004): *Szimbolikus határok és határjelek. A turisták és a helyiek határtermelő és - olvasó aktivitása Gyimesben./ Symbolische Grenzen und Grenzzeichen. Grenzinterpretierende Aktivitäten der Touristen und Einheimischen.* - In: Biczó Gábor (Hrsg.): *Gulyás Gyula tiszteletére. Kulturális és Vizuális Antropológiai Tanszék.* Miskolc: 189-212.
- ILYÉS, Z. (2005): *Az identitás mint kistérségi erőforrás – Gyimes példája./ Die Identität als lokale Energiequelle – das Beispiel Gyimes.* – *Kissebségkutatás*, 7 (4), erschienen im Internet unter: [www.hhrf.org/kissebségkutatás/index](http://www.hhrf.org/kissebségkutatás/index), siehe Internetquellen
- KORFF, C. (2005): *Mit den Augen des Urlaubsgastes, Studien zur Natur- und Kulturlandschaftswahrnehmung am Beispiel regionskundlicher Themenwege.* – Leipzig: Leibniz- Institut für Länderkunde, 277 S.

- KÜRTI, L. (2001): *The remote Borderland. Transylvania in the Hungarian Imagination.* – Albany: State University of New York Press, 259 S.
- MITU, S. (2003): *Die ethnische Identität der Siebenbürger Rumänen: eine Entstehungsgeschichte.* – Köln/ Weimar/ Wien: Böhlau Verlag, 354 S.
- RUDOLF, K. (1998): *Wahrnehmung und Landschaft: die Evolution der Wahrnehmung und ihre Bedeutung im Mensch-Natur-Verhältnis.* - Freising : Abraxas- Verlag, 248 S.
- RUSDEA, E., REIF, A., POVARA, I., KONOLD, W. (Hrsg.) (2005): *Perspektiven für eine traditionelle Kulturlandschaft in Osteuropa – Ergebnisse eines inter- und transdisziplinären, partizipativen Forschungsprojekts im Apuseni- Gebirge in Rumänien.* – Freiburg i. Br.: Institut für Landespflege, Culterra (34), 401 S.
- SCHUSTER, O. (Hrsg.) (1983): *Epoche der Entscheidungen, Die Siebenbürger Sachsen im 20. Jahrhundert.* - Köln/ Wien: Böhlau Verlag, 416 S.
- SEPSISZÉKI NAGY, B. (2000): *Székelyföld falvai a XX. század végén/ Die Dörfer des Szeklerlandes am Ende des XX. Jh.* – II. kötet Csík-, Kászon- és Gyergyószék/ Hargita megye. – Nap Kiadó
- SPIEGEL, E. (2001): *Natur, Landschaft und Heimat als sozio- kulturelle Phänomene.* – In: Konold, W., Böcker, R., Hampicke, U. (Hrsg.): *Handbuch Naturschutz und Landschaftspflege.* Landsberg: IX-1
- VOFKORI, L. (1998): *Székelyföld útikönyve/ Reiseführer Siebenbürgens II.- Csíkszék, Háromszék.* – Budapest: Cartographia Kft.
- WÖBSE, H.H. (1994): *Die Erhaltung der historischen Kulturlandschaft und ihrer Elemente.* - Plädoyer für Umwelt und Kulturlandschaft. Bonn: Deutscher Heimatbund: 37-43.
- WÖBSE, H.H. (2002): *Landschaftsästhetik.* – Stuttgart: Verlag Eugen Ulmer, 304 S.
- ZAPATA-BLANCO, S. (1996): *La industria de una región no industrializada: Extremadura, 1750 – 1990.* - Cáceres : Universidad de Extremadura, 747 S.

## INTERNETQUELLEN, FILMMATERIAL

- Pathways to Cultural Landscapes- ein länderübergreifender Zusammenschluss von öffentlichen und privaten Organisationen:  
<http://www.pcl-eu.de/>
- Infoseite der UNESCO über Kulturlandschaften, die Teil des Welterbes sind:  
<http://whc.unesco.org/exhibits/cultland/landscape.htm>
- Las Hurdes, tierra sin pan. – Dokumentarfilm, Spanien 1932, Regie: Luis Bunuel, sw, 27 min., online verfügbar u.a. unter:  
<http://video.google.es/videoplay?docid=6526529148876785916&q=Bu%C3%B1uel>

## ABBILDUNGEN

- Titel: Eigener Entwurf
- Abbildung 1: Eigene Aufnahme
- Abbildung 2: W. Konold